



Fort- und Weiterbildung – Innovation – Transfer Lernen durch Wandel

Die wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung ist neben Lehre und Forschung die dritte Säule der Evangelischen Hochschule Nürnberg (EVHN). Lernen ist ein lebensbegleitender Prozess geworden. Aufgrund der zunehmenden Komplexität und der hohen Geschwindigkeit der Veränderungen hat sich das Lernen verändert. Dabei gestalten die Lernenden immer mehr die eigenen Lernprozesse selbst. Sie benötigen passgenaue Angebote, die sie selbstbestimmt in ihren Lebensalltag einbauen können. Gleichzeitig verlangt ein solches Lernen auch Resonanz: Die – sich bilden wollenden – Lernenden müssen Gelegenheiten erhalten, mit einer Bildungssache sozusagen leiblich in Beziehung zu treten, um sie sich tatsächlich anzueignen. Solche Resonanzbeziehungen haben immer auch eine Beziehungsdimension. Wird so gelernt, muss es im Raum knistern, wie es der Soziologe Hartmut Rosa in einem schönen Bild beschreibt.

Ein solches anspruchsvolles Lernen gelingt nur durch dezidiert bildende Innovationen. Das Institut für Fort- und Weiterbildung, Innovation und Transfer (IFIT) der EVHN hat ein teilnehmerzentriertes sowie interaktives Portfolio, das die Vorteile verschiedener Veranstaltungsformate dazu nutzt, flexibel auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen. Dadurch werden ‚Resonanzräume‘ geschaffen, in denen auch heterogene Gruppen voneinander sinnvoll lernen.

Lernen ‚passiert‘ stets nahe an den Menschen, die sich auf dieses Lernen einlassen, gemeinsam mit denjenigen Menschen, die bereit sind, voneinander und miteinander zu lernen. Es vollzieht sich darüber hinaus für jene Menschen, die von dem Gelernten profitieren. Lernen ist immer auch Transferlernen von der Wissenschaft in die Praxis und umgekehrt. Das IFIT achtet bei der Entwicklung seiner Angebote auf eine hohe Praxisrelevanz sowie auf kompetenzorientierte Lehr-Lern-Arrangements, die es Teilnehmenden ermöglichen, neue Erkenntnisse direkt in die alltägliche Arbeit zu integrieren. Dieser Transfer soll in beide Richtungen gelingen. Deshalb ist der Austausch mit Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis über aktuelle Bedarfe ebenso selbstverständlich als auch über wissenschaftliche Erkenntnisse, die auf die ‚Sachen‘ der Praxis abgestimmt sind.

Wirksame Fort- und Weiterbildungsangebote unterliegen dem bewusst und gewollt dynamisch verstandenen Prozess der ständigen Erneuerung. Die Impulse dafür kommen aus der Praxis ebenso wie aus der Wissenschaft. Durch die positive Annahme des Wandels sieht sich das IFIT selbst dazu aufgefordert, immer wieder neu und anders zu lernen: offen, diskursiv und wissenschaftlich; so nämlich entsteht Zukunft.

Prof. Dr. Claudia Winter, wissenschaftliche Leitung IFIT



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Forschung hat Qualität. Denn „wir bieten Forschung, die eng mit Praxisfragen, Entwicklung sowie Transfer verknüpft ist und in die Lehre zurückwirkt“ (Profiltext der EVHN). Wir messen, evaluieren und bewerten Wirkungen – entsprechend der Jahreslosung (1. Thesalonicherbrief 5,21): „Prüft alles und behaltet das Gute!“ Dadurch tragen wir zu Weiterentwicklung und Innovation von Praxis bei und liefern dazu belastbare empirische Grundlagen für strategische Entscheidungen.

Wir reagieren auf die tiefgreifenden gesellschaftlichen, sozialen und technologischen Wandlungen, erforschen etwa Robotik im Gesundheitswesen, und berücksichtigen bei unseren Forschungsprojekten den lokalen, regionalen und globalen Kontext.

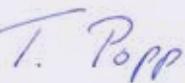
Für die Bedeutung international vernetzter Forschung steht exemplarisch das von *Brot für die Welt* geförderte Forschungsprojekt in Kooperation mit dem Protestant Institute of Social Science in Ruanda, das sich nachhaltig mit der Thematik der Dekolonisation auseinandersetzt.

Für die Unterstützung unserer Forschung braucht es eine kluge Struktur und hilfreiche Rahmenbedingungen. An der EVHN sind mehrere Forschungsinstitute mit ihren Kompetenzzentren sowie das Institut für Fort- und Weiterbildung, Innovation und Transfer angesiedelt. Sie arbeiten aus unterschiedlichen Perspektiven miteinander an gesellschaftlichen und kirchlich-diakonischen Herausforderungen.

So eröffnen wir vielfältige Räume, um auf der Basis anwendungsorientierter Lehre und Forschung qualitativ hochwertige Lösungen zu finden.

Viel Freude beim Erforschen der aktuellen Campus-Ausgabe.

Herzliche Grüße



Prof. Dr. Thomas Popp
Präsident



Soziale Arbeit geht jetzt auch dual

„Der neue EVHN-Studiengang Soziale Arbeit dual reagiert gezielt auf die aktuellen Bedürfnisse der Praxis und stellt damit eine wichtige Erweiterung der bisherigen Studienangebote dar. Durch die enge Verzahnung von akademischem Wissen und praktischen Erfahrungen in unserem Unternehmensverbund werden die Studierenden optimal auf unsere Anforderungen vorbereitet“, so Dr. Daniela Lambrecht, Bereichsleiterin Personalmanagement und Leiterin der Stabsstelle Personalentwicklung bei der Stadtmission Nürnberg.

Seit kurzem können Träger der Sozialen Arbeit, wie zum Beispiel die Stadtmission Nürnberg, mit der EVHN Kooperationsvereinbarungen für den neuen Bachelorstudiengang Soziale Arbeit dual schließen. Die Hochschule sowie die Praxiseinrichtung sind zentrale Lernorte, die strukturell, curricular und organisatorisch aufeinander abgestimmt sind und in engem Austausch miteinander stehen. Das innovative Studienkonzept wurde inzwischen vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst genehmigt und wird aktuell akkreditiert.

Möchten Sie als Einrichtung Praxispartner werden oder sind interessiert am Studium? Kontaktieren Sie uns gerne unter sozialearbeit-dual@evhn.de.



Wachsen mit Kunst – Kooperation mit der Bouhon Stiftung

Gemeinsam die bildnerische Ausdrucksfähigkeit von Kindern Nürnberger Kindergärten entwickeln und stärken steht im Mittelpunkt des gemeinsamen Projekts „Wachsen mit Kunst“ der Nürnberger Bouhon Stiftung in Kooperation mit dem Bachelorstudiengang Pädagogik der Kindheit. „Wachsen mit Kunst“ soll Kinder anregen, sich bildnerisch auszudrücken, ihr gestalterisches Potenzial auszuschöpfen und sich im Gespräch über die eigenen Werke auszutauschen und zu positionieren. Ab dem Sommersemester experimentieren dazu an der EVHN Kinder der teilnehmenden Kitas gemeinsam mit Pädagogik der Kindheit-Studierenden mit unterschiedlichen Materialien.

In Ausstellungen werden Eltern und Erzieherinnen und Erzieher die Werke vorgestellt. Die pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen erfahren in Fortbildungen an der EVHN Grundlegendes zum Bereich des bildnerischen Gestaltens und entdecken dabei eigene Ausdrucksmöglichkeiten. Sie hospitieren mehrmals in Seminaren des Studiengangs.

Wachsen mit Kunst: Ein Gewinn...

- für die Hochschule und ihre Studierenden durch den Ausbau der künstlerischen Expertise und die Vertiefung der Kompetenzen im Bereich Kunst und Gestaltung mit Kindern.
- für beteiligte Erzieherinnen und Erzieher und Kitas, indem sie ihr Methodenrepertoire ausbauen und in Austausch kommen sowie Coachings erhalten.
- für die Kinder, indem sie ihre Zugänge zu Kunst erweitern und Spaß und Freude am Gestalten erleben können.
- für die Eltern, die Stärken ihrer Kinder noch besser kennenlernen.

Internationaler Austausch



Brasilien

Vergangenen Oktober hatte die EVHN Besuch von ihrer Partnerhochschule Univille Universidade de Regiao de Joinville aus Brasilien. Die Gäste aus der größten Stadt des südbrasilianischen Bundesstaates Santa Catarina wurden auch von Oberbürgermeister Marcus König, Stadt Nürnberg, empfangen. Mit Juliana da Motta Bustamante (2.v.l.), Head of International Office, und Prof. Therezinha Maria Novais de Oliveira (2.v.r.), PhD, Vice President, Univille Universidade, sprachen Laura Faber (li.), International Office EVHN, und EVHN-Vizepräsidentin Prof. Dr. Helene Ignatzi (re.) unter anderem über eine mögliche Zusammenarbeit auf Master-Ebene. Die beiden Hochschulen kooperieren bereits seit 2013.

Kosovo

Zehn Studierende der Universität in Prishtina waren zusammen mit zwei Professorinnen im Herbst zu Gast an der EVHN. Die Gruppe war eingebunden in verschiedenen Lehrveranstaltungen zu den Themen Migration, Geflüchtete und Menschenrechte. Diskutiert wurden ausgewählte Aspekte und ihre religiösen, sozialen und menschlichen Herausforderungen in Deutschland und im Kosovo. Der einwöchige Besuch war eingebunden in ein innovatives Projekt zur Friedenspädagogik und Menschenrechtsbildung der „Arbeitsstelle globales Lernen an evangelischen Hochschulen“ (AGLEH). Weitere Infos: www.evhn.de/prishtina2024.

Ungarn

Die Kooperation mit der Theologischen Universität in Budapest (Evangélikus Hittudományi Egyetem) wurde erneuert. Beim bayerisch-ungarischen Partnerschaftsfest der ELKB in Würzburg wurde am 28. September 2024 die Kooperationsvereinbarung zwischen der EVHN und der Theologischen Universität Budapest bei einem Festakt in der St. Johanniskirche unterzeichnet. Die langjährige strategische Partnerschaft der beiden Hochschulen wurde damit erneuert und gefestigt. Bei dem Fest der Evangelischen Kirche in Bayern – die Landeskirche feierte 30 Jahre Freundschaft

mit Ungarn – war die EVHN mit dabei: Dozierende und Studierende aus den Bachelorstudiengängen Diakonie, Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit sowie Soziale Arbeit trafen unter dem Motto *Mit Herzen, Mund und Händen* interessierte Studierende und Kolleginnen und Kollegen der evangelisch-lutherischen Hochschulen in Budapest und der Augustana Hochschule Neuendettelsau. ■



Termine

05.03.2025

Wozu braucht der Pinguin eine Rakete?

KinderUni Geschichtenwerkstatt

Workshop mit Christa Stahl-Lang M.A.

14.00 – 15.00 Uhr, EVHN, www.evhn.de/

[Kinderuni-Pinguin](http://www.evhn.de/kinderuni-pinguin)

07. – 08.03.2025

Jahrestagung 2025: Die gesellschaftliche

Verantwortung von Sozialarbeitsforschung

Netzwerk Rekonstruktive Soziale Arbeit (NWRSA),

in Kooperation mit der EVHN und der Fakultät

Sozialwissenschaften der TH Nürnberg

EVHN, www.evhn.de/nwrsa2025

21.03.2025 – 21.06.2026

Zertifikatsstudium Pädiatrische Pflege

EVHN, www.evhn.de/paediatrischepflege2025

09.05.2025

Perspektiven der Anleiter*innen auf

die Praxisphase. Ergebnisse aus dem

Forschungsprojekt ALFOSA

Vortrag von Prof. Dr. Johannes Kloha, TH

Nürnberg, im Rahmen des Anleiter:innentages

BA Soziale Arbeit, 09.30 Uhr, EVHN

16.05.2025 – 09.05.2026

Lehrgang Interkulturelle-/r Trainer/-in

www.evhn.de/interkulturellestraining2025

20. – 21.05.2025

Tagung Technik – Ethik – Gesundheit zum

digitalen Wandel in der Pflege

Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für

Integrierte Schaltungen und der Kommunalen

Altenhilfe Bayern, www.evhn.de/TEG-2025

23.05.2025 – 13.06.2026

Lehrgang Lernberatung: Selbstgesteuertes

Lernen – die Zukunftskompetenz (teil-

virtuell), www.evhn.de/lernberatung2025

23. – 24.05.2025

7. Ehrenamtskongress Bayern

www.ehrenamtskongress.de

28.06.2025

Tagung Jugendarbeit for Future?!

Wissenschaft und Praxis im Dialog zur sozial-

ökonomischen Transformation, EVHN

www.evhn.de/jugendarbeit-for-future2025

27.06.2025

Zeitreise: Wir beamen uns ins Jahr 2100.

Kinderuni, Prof. Dr. Christine Brendebach,

Studierende der Gesundheits- und

Pflegepädagogik

16.00 – 17.15 Uhr, EVHN, [www.evhn.de/](http://www.evhn.de/zeitreise-kinderuni2025)

[zeitreise-kinderuni2025](http://www.evhn.de/zeitreise-kinderuni2025)

04.07.2025

Kinder haben Rechte! Kinderuni für

Schulklassen, 9.30 Uhr, Prof. Dr. Roswitha

Sommer-Himmel, Studierende

www.evhn.de/kinderuni-schulklassen2025

Mitarbeitende neu oder neue Stelle



Prof. Dr. Bettina Böhm
Professorin für Psychologie



Prof. Benjamin Löhner
(Nachwuchs-)Professor für
Handlungslehre



Prof. Dr. Arne Manzeschke
Forschungsprofessur „Digitale
Transformation im Gesundheits-
bereich mit dem Schwerpunkt Mensch-
Maschine-Verhältnisse in der Pflege“



Katja Mauthe
Verwaltungsmitarbeiterin,
Lehrveranstaltungsplanung, Büro
des Präsidiums



Prof. Dr. Katrin Roller
Professorin für Soziologie und
empirische Forschungsmethoden



Susanne Seidel
Verwaltungsmitarbeiterin, Büro des
Präsidiums, Referat für Forschung



David Stadlmayr
Referent für e-Learning, Referent für
Marketing und Kommunikation



Pfarrerin Irene Stooß-Heinzel
Beauftragte für die praktischen
Studiensemester im Bachelor-
studiengang Religionspädagogik
und Kirchliche Bildungsarbeit



Prof. Dr. Katrin Valentin
Professur für Pädagogik

Christine Kalla-Harnisch

Verwaltungsmitarbeiterin, Fachstelle für Ethik und
Anthropologie im Gesundheitswesen der ELKB

Bernd Kugler M.A.

Projektmitarbeiter Virtuelle Hochschule Bayern

Mehr Chancengleichheit für benachteiligte Kinder

Der EVHN-Bachelorstudiengang Pädagogik der Kindheit kompakt+ erleichtert Menschen mit ausländischem pädagogischen Studienabschluss das nebenberufliche Studieren. Die Präsenzveranstaltungen finden an zwei Tagen in der Woche statt und werden von Selbststudienanteilen und Online-Lehre ergänzt. Das Studium ist auf eine Regelstudienzeit von fünf Semestern in Teilzeit ausgelegt und kann individuell verkürzt werden, je nach Anrechnung bisheriger Studienleistungen. Die Anpassungsmaßnahme ist in den regulären Studiengang Pädagogik der Kindheit integriert und ermöglicht im Rahmen eines verkürzten, kindheitspädagogischen Studiums zur Fachkraft für das Berufsfeld der Frühpädagogik zu werden.

Die Campus-Redaktion fragte bei der Studentin Gülsüm Giritli nach:

Sie studieren seit Oktober 2024 Pädagogik der Kindheit kompakt+. Was hat Sie motiviert dieses Studium zu beginnen?



Gülsüm Giritli: In meiner bisherigen Reise als Pädagogin in der Türkei habe ich unvollständige Träume, die ich hier in Deutschland mit der wertvollen Gelegenheit, die Sie mir bieten, vervollständigen möchte.

Ich strebe danach, mir noch weitere Kompetenzen anzueignen. Ich glaube, dass dieser Studiengang der richtige Weg ist, um meine Erfahrungen aus der Türkei mit modernen pädagogischen Ansätzen in Deutschland zu kombinieren und mich beruflich weiterzuentwickeln.

Ich möchte mich nach dem Studium für die Chancengleichheit von Kindern aus benachteiligten Gruppen einsetzen. Dazu gehören für mich gleiche Bedingungen in Bildungsprozessen und die kulturelle Integration.

Wie fühlen Sie sich in Ihrer Studiengruppe?

Gülsüm Giritli: Ich fühle mich sehr wohl und wertgeschätzt. Die Hochschule schafft ein Umfeld, in dem alle problemlos lernen können, und zeigt dabei Respekt für unsere verschiedenen religiösen Werte und Bedürfnisse. All das hat mir sehr geholfen. Unsere Dozierenden sprechen auf eine Weise, die für uns besser verständlich ist. Im kompakt+ -Programm haben wir gemeinsam mit Menschen Lehrveranstaltungen, die in Deutschland

geboren und aufgewachsen sind, sowie mit denen, die wie ich später nach Deutschland gekommen sind. Die Vielfalt in der Gruppe bereichert unser Lernen, da wir unterschiedliche Perspektiven einbringen und voneinander profitieren können.

Was ist Ihr persönlicher Hintergrund?

Gülsüm Giritli: Ich lebe seit etwa sechs Jahren in Ingolstadt. In den letzten zwei Jahren habe ich in einem anderen sozialen Bereich gearbeitet. Ich bin Mutter von drei Kindern und habe 11 Jahre lang in der Türkei als Englischlehrerin gearbeitet. Mein Studium habe ich in diesem Bereich abgeschlossen und durch die Arbeit mit Kindern verschiedener Altersgruppen wertvolle Erfahrungen gesammelt.

Als ich nach Deutschland kam, begann ich schnell, Deutsch zu lernen, und habe viel Energie darauf verwendet, meine Sprachfähigkeiten zu verbessern. Die Ausbildung und beruflichen Erfahrungen, die ich in der Türkei gemacht habe, haben mich inspiriert, auch hier in Deutschland mit Kindern zu arbeiten. Ich habe festgestellt, dass es hier einen großen Bedarf im pädagogischen und sozialen Bereich gibt. Dies hat mich motiviert, wieder in meinem Fachgebiet tätig zu werden. Ich möchte mein 11-jähriges berufliches Wissen und meine Erfahrungen mit der Kindheitspädagogik in Deutschland vertiefen, indem ich theoretisches Wissen mit praktischen Anwendungen kombiniere. Mein Ziel ist es, mich in diesem Bereich persönlich weiterzuentwickeln. Indem ich meine Bildungsreise hier fortsetze, ist es mein größter Wunsch, einen Beitrag zu der Gesellschaft zu leisten, in der ich lebe, und das Leben von Kindern auf positive Weise zu bereichern. Ich bedanke mich bei Ihnen für diese Möglichkeit.

Das ganze Interview können Sie auf evhn.de lesen.



Eine musikalische Begegnung aller drei Hochschulen fand anlässlich des 77. Gründungsjubiläum der ahs statt. Dazu hatte sich erstmals ein Chor aus den drei Hochschulen formiert. Ein Wochenende lang wurde geprobt und gesungen. Das Klangerlebnis konnten die Jubiläumsgäste beim Festgottesdienst zum 2. Advent genießen.

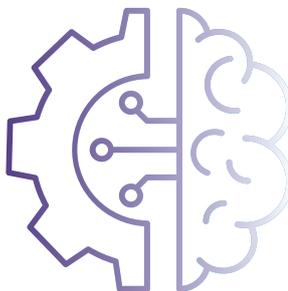
3 Hochschulen – 3 Profile – 1 Kooperation

Drei evangelische Hochschulen gibt es in Bayern: In Bayreuth an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik können sich Studierende u. a. als Chorleiter oder Instrumentalpädagoginnen qualifizieren. An der Augustana-Hochschule (ahs), der theologischen Hochschule in Neuendettelsau, schließen die Studierenden mit einem theologischen Examen ab und die Evangelische Hochschule Nürnberg (EVHN). So unterschiedlich die Profile der Hochschulen sowohl in der Lehre als auch in der Forschung sind – es gibt wesentliche Gemeinsamkeiten. Eine davon: An allen drei Hochschulen erwerben Studierende die wissenschaftlichen und praktischen Grundlagen (auch) für die Arbeit in evangelischen Kirchengemeinden oder kirchlichen und diakonischen Einrichtungen.

Pfarrerinnen, Diakone, Religionspädagogen und Kirchenmusikerinnen sollen sich in Zukunft schon zu Studienzeiten besser kennenlernen. So fand etwa im Oktober ein Begegnungstag von Studierenden der Theologie (ahs) sowie der Diakonik und der Religionspädagogik (EVHN) statt. Neben den Informationen zu den jeweiligen Studiengängen war besonders der informelle Austausch gewinnbringend. Das Fazit einer Studentin: „Wir sind es gemeinsam, die später die Gemeinden leiten.“

EVHN goes KI

Künstliche Intelligenz (KI) ist aus der hochschulischen Arbeit nicht mehr wegzudenken. Die EVHN hat sich auf den Weg gemacht, KI strukturiert in Studium und Lehre zu integrieren. Über die an hochschulische Bedarfe angepasste Benutzeroberfläche ‚HAWKI‘ werden seit dem Wintersemester verschiedene Sprachmodelle wie ChatGPT oder Llama3 datenschutzkonform zur Verfügung gestellt. HAWKI, entwickelt von der Hochschule Hildesheim, Holzminden und Göttingen, ist ein elaboriertes und lernendes Tool, welches sukzessive weiterentwickelt und an die steigenden Anforderungen durch KI angepasst wird.



Die Anwendung kann zunächst von den Mitarbeitenden und im Laufe des Sommersemesters 2025 auch von allen Studierenden genutzt werden. Die Implementierung geht Hand in Hand mit der Entwicklung einer entsprechenden Leitlinie zum geordneten Einsatz in Studium und Lehre. Darüber hinaus werden konkrete Einsatzszenarien in den Studiengängen diskutiert und erprobt.

ABSCHIEDE

Prof. Dr. Christine Güse geht zum Ende des Wintersemesters in den Ruhestand. Sie lehrte seit 01.10.2002 als Professorin für Handlungslehre im Pflegemanagement. In ihren 44 Semestern an der Hochschule hatten Prof. Dr. Christine Güse zahlreiche Ämter und Aufgaben inne. Sie war langjährige Studiengangsleiterin des Bachelorstudiengangs Gesundheits- und Pflegemanagement, Dekanin der Fakultät für Pflege und Gesundheit und damit Mitglied der erweiterten Hochschulleitung bis 2014 sowie Prüfungsausschussvorsitzende.

Eva Valko war seit 01.10.2006 Mitarbeiterin in der Studierendenverwaltung (Studienbüro) und damit eine der Anlaufstellen für viele Studierendengenerationen. Sie war beratendes Mitglied im Zulassungsausschuss für die sozialwissenschaftlichen Studiengänge und seit 2015 Mitglied der Mitarbeitendenvertretung und im Arbeitskreis Diversity und Familienorientierung aktiv. Eva Valko ist zum Jahresende 2024 in den Ruhestand gegangen.

Wir bedanken uns herzlich bei Prof. Dr. Christine Güse und Eva Valko und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

TRAUER

Die Evangelische Hochschule Nürnberg trauert um Prof. Wilhelm Scheuerpflug (* 18.08.1931 † 18.08.2024). Pfarrer Wilhelm Scheuerpflug war von 1974 bis 1993 Professor für Philosophie an der Evangelischen Stiftungsfachhochschule Nürnberg. 1986 bis 1991 war er Präsident der Vorläufereinrichtung der EVHN. Er hat die Entwicklung der Stiftungsfachhochschule intensiv begleitet und war Generationen von Studierenden ein Vorbild. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

 [evhn_nuernberg](https://www.instagram.com/evhn_nuernberg)

 [evhnvideo](https://www.youtube.com/evhnvideo)

 [evhn.de](https://www.facebook.com/evhn.de)

Impressum // Herausgeber:

Evangelische Hochschule Nürnberg
Prof. Dr. Thomas Popp, Präsident
Bärenschanzstraße 4
90429 Nürnberg
www.evhn.de

Redaktion: Irene Haffa, Layout: Christiane Scheumann,
Fotos: Christiane Scheumann, Irene Haffa, Moritz Metzner, Tanja Brandl-Götz, Claudia Winter, Jürgen Härlein, Marcel Finkel, privat, unsplash@Jaqueline Munguia, ©pixabay, ©AdobeStock ©2025

Förderpreise vergeben

Herzlichen
Glückwunsch allen
Preisträgerinnen und
Preisträgern.



Vera Achtzehn (online dazugeschaltet), Nils Haberzettl, Maria Weigl, Ina Baumbusch, Nina Hahner (v.l.n.r.)

Diakonie
Bayern



**Rummelsberger
Diakonie**

**Religionspädagogisches
Zentrum Heilsbronn**

Stadtmission
Nürnberg

Am 19. November 2024 wurden an EVHN vier Absolventinnen und ein Absolvent für ihre herausragenden Abschlussarbeiten ausgezeichnet. Bei der Preisverleihung wurden die Preisträgerinnen und der Preisträger geehrt und erhielten jeweils 1000 Euro. Wir danken unseren Förderpreis-Stiftenden sehr.

Diakonisches Werk Bayern e.V.

Erhebung und Bewertung pflegerischer Kompetenzen in der Ausbildung. Leistungsnachweise berufspädagogisch begründet gestalten

Ina Baumbusch, Master Angewandte Bildungswissenschaften

Josef und Luise Kraft-Stiftung

Individualisierte Beschäftigungsangebote als nicht-medikamentöse Intervention zur Verbesserung herausfordernden Verhaltens bei Menschen mit Demenz in der stationären Langzeitpflege

Vera Achtzehn, Bachelor Pflege dual

Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn

Pentekostalismus in Deutschland. Eine Untersuchung der gelebten Spiritualität (neo-)charismatischer Gemeinden
Nina Hahner, Bachelor Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit

Stadtmission Nürnberg e.V.

Besondere Bedürfnisse von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung – Experteneinschätzungen zur Inklusion in Regelkindergärten

Maria Weigl, Bachelor Erziehung und Bildung im Kindesalter dual

Rummelsberger Diakonie

Angekommen im 21. Jahrhundert? Eine empirische Untersuchung der digitalen Kompetenz Studierender der Sozialen Arbeit
Nils Haberzettl, Bachelor Sozialwirtschaft



Prof. Dr. Jürgen Härlein, Anna Knodt, Ministerin Lisa Paus (v.l.n.r.)

Bundesfamilienministerin zeichnet Pflege-Absolventin aus

EVHN-Absolventin Anna Knodt ist Preisträgerin des ersten Pflegestudiumspreises. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend hatte am 18. November 2024 in Berlin den Pflegestudiumspreis 2024 verliehen. Ausgezeichnet wurden bundesweit zehn herausragende Absolventinnen und Absolventen des primärqualifizierenden Pflegestudiums nach dem Pflegeberufegesetz, die sich durch exzellente Leistungen im Studium und besonderes Engagement für die Pflege auszeichnen. Anna Knodt, Pflege-Absolventin der EVHN, gehört zu den Preisträgerinnen und Preisträgern, die von Bundesfamilienministerin Lisa Paus geehrt wurden. Anna Knodt überzeugte die Jury mit ihrer herausragenden Bachelorarbeit „Atemübungen zur Schmerzmodulation in der Anästhesiepflege“ und einem inspirierenden Bewerbungsvideo, in dem sie ihre Leidenschaft und Begeisterung für die Pflege zum Ausdruck brachte.



Studieren schnuppern

Wie ist das so „studieren“? Wie ist es an der EVHN, wie schaut's da aus? Wie läuft eine Vorlesung ab? Sich mal mit Studierenden austauschen? Studieninteressierte haben die Möglichkeit, eine oder auch mehrere Vorlesungen zu besuchen in Studiengängen, die sie interessieren und in die sie mal ganz unverbindlich reinschauen möchten, ganz gleich, ob Bachelor- oder Masterstudiengänge.

→ www.evhn.de/meetus



Online Studienplatz sichern

Ab 1. Mai 2025 können sich Studieninteressierte für neun Bachelorstudiengänge und den berufs begleitenden Master Sozialmanagement online bewerben. Studiengangsleitungen, Studiengangskordinatorinnen, die Mitarbeiterinnen in den Studienbüros sowie die Allgemeine Studienberatung stehen für Fragen und Informationen gerne zur Verfügung. Studienstart ist der **1. Oktober 2025**.

→ www.evhn.de/bewerben

Berufsbegleitende Weiterbildungsprogramme

Der Lehrgang „Interkultureller Trainer/Interkulturelle Trainerin – Lehrgang zur interkulturellen Kompetenz“ startet am 16. Mai 2025 und der ebenfalls berufsbegleitende, teil-virtuelle Lehrgang „Lernberatung in lebenslangen Lernprozessen“ beginnt am 23. Mai 2025.

Infos & Anmeldung:

www.evhn.de/weiterbildungsprogramme



Termine

Für Studieninteressierte
Alle Infos & Details unter
www.evhn.de/meetus

27.02.2025

Berufs- und Studienmesse, Schwabach
8.30 – 12.00 Uhr

12.03.2025

Regional studieren, Ansbach
14.00 – 17.00 Uhr

19.03.2025

Info-Veranstaltung (hybrid)
Bachelorstudiengang Pädagogik der Kindheit
14.30–15.30 Uhr

21.03 – 22.03.2025

30. Studienbasar, Nürnberg
9.00 – 14.00 Uhr (Fr)
09.30 – 12.30 Uhr (Sa)

29.03.2025

Stuzubi Studien- und Ausbildungsmesse,
Nürnberg
11.00 – 16.00 Uhr

08.04.2025

EVHN-Info-Abend und Studi-Talk für
Studieninteressierte – online
17.00 – 18.30 Uhr

Ab 01.05.2025

Online-Bewerbungszeitraum
für die Bachelorstudiengänge und den Master
Sozialmanagement, Start Studium: 1.10.2025
www.evhn.de/studieninteressierte

09.05.2025

Info-Veranstaltung (hybrid)
Bachelorstudiengang Pädagogik der Kindheit
14.00–15.00 Uhr

28.05.2025

vocatium – Fachmesse für Ausbildung+
Studium, Fürth, 8.30 – 15.00 Uhr

01.06. – 3.06.2025

Deutscher Evangelischer Kirchentag,
Hannover

04.06.2025

Info-Veranstaltung (hybrid)
Bachelorstudiengang Pädagogik der Kindheit
16.00–17.00 Uhr

01.07. – 2.07.2025

vocatium – Fachmesse für Ausbildung+
Studium, Nürnberg



Forschungsprojekte an der EVHN

Hier stellen wir aktuelle Forschungsprojekte vor. Einen immer aktuellen Überblick über laufende und abgeschlossene Projekte finden Sie auf der Website unter www.evhn.de/forschung.

In unseren Nürnberger Hochschulschriften, der Hochschulreihe zur Publikation von Vorträgen, Artikeln, Projektberichten sowie herausragenden Qualifizierungsarbeiten von Studierenden, wird das EVHN-Profil von Forschung und Entwicklung nach innen und außen kommuniziert und die breite Expertise der Mitglieder der Hochschule deutlich gemacht. Der EVHN-Forschungsausschuss gewährleistet die Sicherung der notwendigen Qualität der Beiträge. www.evhn.de/hochschulschriften



Öffentliche und freie Träger Hand in Hand gegen Wohnungsverlust

Die Stadt Rheine (NRW) eröffnete 2022 in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Caritasverband eine Fachstelle, die hilft, Wohnungsverlust zu vermeiden. Das Institut für Praxisforschung und Evaluation (IPE) der EVHN evaluierte die Arbeit der ersten 18 Monate. Dazu gehörte auch die Entwicklung eines Wirkmodells. Es zeigte sich u. a. der Wirkfaktor der doppelten Trägerschaft: Das Image der Caritas als freier Träger steigert das Vertrauen von Haushalten, die schlechte Erfahrungen mit Behörden gemacht haben. Die Stadt als Träger ermöglicht jedoch einen besseren Zugriff auf Ressourcen als dies freien Trägern möglich wäre. Dieser und eine Reihe anderer Faktoren steigern die Effektivität der Fachstelle. Und diese spart nach Modellrechnungen des IPE der Kommune auch Geld: Hätte man die vor Wohnungsverlust bewahrten Haushalte notunterbringen müssen, lägen die geschätzten Kosten höher als die Finanzierung der Fachstelle.

Projektverantwortlich: Dr. Karl-Hermann Rechberg, Kompetenzzentrum Qualitative Methoden in der Praxisforschung

Unterstützung bei (unerfülltem) Kinderwunsch neu gedacht

Das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte EVHN-Projekt Kompetenzzentrum Kinderwunsch (KompKi) zu unerfülltem Kinderwunsch wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Projektergebnisse aus der qualitativen und quantitativen Forschung sind im Projektbericht und im inhaltlichen Konzept zusammengefasst. Sie sind online im Informationsportal Kinderwunsch' des BMFSFJ veröffentlicht:

www.informationsportal-kinderwunsch.de/kiwu/mediathek/publikationen/kompki-abschlussbericht-253462

www.informationsportal-kinderwunsch.de/kiwu/mediathek/publikationen/kompki-konzept-253452

Projektverantwortliche: Prof. Birgit Mayer-Lewis, Nathalie Schrodi M.A., Stephanie Weiser M.A.

Soziale Arbeit und künstliche Intelligenz

Die praktische Informatik dringt in Kernbereiche der Sozialen Arbeit vor, ergänzend zur Digitalisierung der Verwaltung. Wollen wir das Apple, Google und Microsoft überlassen, oder nehmen wir diese Entwicklung selbst in die Hand? Seit drei Jahren gibt es ein Projekt, das sich mit dem Einsatz von Computern in der verhaltensorientierten Einzelfallhilfe befasst: Die App ZieGE – Ziele gemeinsam erreichen – hilft, Ziele in der Einzelfallhilfe zu erreichen und unterstützt bei der Wahl des nächsten Ziels. Die ZieGE-App wird

- Klientinnen und Klienten mit ihren Beraterinnen und Beratern verbinden,
- Klientinnen und Klienten zeitgerecht an die vereinbarten Ziele erinnert,
- eine Dokumentation der Zielerreichung durch die Klientinnen und Klienten erlauben,
- beiden Parteien ein Monitoring über die Compliance erlauben und
- die Beratenden mit Hilfe eines KI-Modells bei der Auswahl der nächsten Ziele unterstützen.

Gerade das letztgenannte Feature von ZieGE dient letztlich dazu, Berufserfahrung von Pädagoginnen und Pädagogen digital zu aggregieren und für die Mitglieder aus dem ZieGE-Netzwerk verfügbar zu machen. So soll beispielsweise die Frage von jungen Teammitgliedern an erfahrene Mitarbeitende hinsichtlich der Intervention in einem konkreten Fallverlauf in der App abgebildet werden.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Uwe Kaspers. Praxiseinrichtungen, die sich aktiv beteiligen und mitgestalten möchten, wenden sich bitte an uwe.kaspers@evhn.de. Das Projekt wird unterstützt vom Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.



Leiborientierte Hochschullehre in der Sozialen Arbeit

Hochschullehre hinsichtlich einer Betonung leiblicher Aspekte weiter zu entwickeln und zu evaluieren – zu diesem Thema wird von der ‚Stiftung Innovation in der Hochschullehre‘ ein Projekt an der EVHN gefördert. In Kooperation mit weiteren Hochschulen werden mehrere Übungsrepertoires entwickelt, die es Hochschullehrenden niedrigschwellig erlauben, unter anderem eine leiborientierte Entwicklung von Gestaltungskompetenz und Naturverbundenheit in ihren Lehrveranstaltungen zu realisieren. Auch digitale Formate werden dabei in den Blick genommen.

Ausgangspunkt für den Fokus auf das leibliche Erleben sind Theoriebezüge verschiedener Fachdiskurse, wie die Leibphänomenologie Merleau-Pontys und darauf aufbauende Überlegungen, der Experiential Learning Cycle von Kolb & Kolb sowie verschiedene Lern- und Reflexionsmodelle aus der Erlebnispädagogik.

In dem Projekt soll nicht nur eine konzeptionelle Fundierung von leiborientierter Hochschullehre im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (UNESCO 2021) erfolgen, sondern auch empirisch ausgelotet werden, unter welchen Bedingungen sich Studierende der Sozialen Arbeit darauf einlassen. In einem hierzu ausgerichteten Seminar wird das Projektthema zusätzlich gemeinsam mit Studierenden als Ideengeberinnen und –gebern bearbeitet.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Katrin Valentin, in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Andrea Zeus

Demokratische Beteiligung von Kindern in den Stadtteilen Nürnbergs

Im Auftrag der Kinderkommission der Stadt Nürnberg untersuchten Studierende der Kindheitspädagogik das Format der Kinderversammlung im Rahmen des Seminars ‚Praxisforschung.‘ Dabei wurden bei zwei Kinderversammlungen in verschiedenen Stadtteilen die Abläufe, Redeanteile der Kinder sowie deren aktive Beteiligung intensiv dokumentiert und auf Basis der vorliegenden Konzeption des Gremiums analysiert. Eine zweite Gruppe entwickelte einen Kinderfragebogen für Rückmeldungen an die Kinderkommission. Ergebnisse zeigen, dass sich die Kinder ernst genommen fühlen und die Moderation der Veranstaltung sie gut unterstützt. Auf die Redeanteile von Erwachsenen zugunsten der Kinder ist streng zu achten, und wahrgenommen wird ein sehr großes Engagement aller Akteurinnen und Akteure. Die Kinderversammlung ist ein ernst gemeintes und gutes Angebot zur demokratischen Teilhabe auf kommunaler Ebene, trägt zur politischen Bildung bei und ist gut übertragbar für andere Städte. Die Ergebnisse wurden in der Dezembersitzung der Kinderkommission vorgestellt und erhielten eine sehr positive Resonanz.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Roswitha Sommer-Himmel



Dr. Galia Assadi bei der Präsentation des ADMIRE-Instruments beim 35. Medizin-Theologie-Symposium im Wildbad Rothenburg

Projekt OrDiLe – Orientierung in digitalisierten Lebenswelten wurde aufgestockt

Seit drei Jahren wird im Projekt OrDiLe erforscht, wie Orientierung in digitalisierten Lebenswelten gewonnen und Digitalisierung gestaltet werden kann. Das erfolgreiche Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung für ein Jahr verlängert. Das Instrument ADMIRE (**A**nalyse **D**igitalisierter **M**ensch-Maschine-**I**nteraktionen und **-R**elationen) wurde entwickelt, das die Reflexion über die Bilder und Rollen von Mensch und Technik befördert. Denn ungewollt und unbewusst machen sich Technik-Designer Bilder von Menschen und Maschinen, die in die Konzeption neuer Technologien einfließen. Diese impliziten Annahmen kann das Reflexionsinstrument verdeutlichen.

In einem Reflexions-Zirkel werden die Beziehungen zwischen Mensch und Technik analysiert und expliziert. Die Rollenbeschreibung von Nutzenden und dem technischen System werden bewusst gemacht. Ethische Überlegungen können so einfließen.

Das Projekt ist auch Thema bei der *Tagung Technik – Ethik – Gesundheit* zum digitalen Wandel in der Pflege. Gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen und der Kommunalen Altenhilfe Bayern lädt das Team am 20. und 21. Mai 2025 zur Diskussion und Vorstellung von innovativen Technologien ins Nürnberger Fraunhofer-Institut am Nordostpark ein. Mehr dazu auf www.evhn.de/TEG-2025

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Arne Manzeschke; Team: Dr. Galia Assadi, Rita Zöllner M.Sc., Katharina Erlenwein M.A.

Was haben Postkolonialismus und die Klimakrise miteinander zu tun?

Postkolonialismus hinterfragt die anhaltenden Auswirkungen kolonialer Ausbeutung und Machtstrukturen, die nicht nur Gesellschaften und Kulturen, sondern auch die ökologische Balance des Planeten tiefgreifend geprägt haben: Jahrhunderte der Ressourcenausbeutung, Landnahme und wirtschaftlicher Ungleichheit haben zu einer tiefen Kluft zwischen dem globalen Norden und Süden geführt. Während die Länder des globalen Südens am stärksten unter den Folgen leiden, sind es oft die ehemaligen Kolonialmächte, die historisch und strukturell die größte Verantwortung tragen.

An der Tagung „Postkoloniale Theologien und planetare Wende“, die am 16. und 17. Januar 2025 an der EVHN stattfand, wurden diese Zusammenhänge interdisziplinär beleuchtet. Gemeinsam wurde diskutiert, wie postkoloniale Perspektiven helfen können, die Klimakrise als Folge eines globalen Systems der Ungleichheit zu verstehen und Wege zu einer gerechteren und nachhaltigeren Welt aufzuzeigen.

Die Tagung, die vom Institut für Theologie und Gesellschaft der EVHN verantwortet wurde, zeigte: Das Engagement gegen die Klimakrise ist nicht nur eine ökologische, sondern auch eine soziale, theologische und historische Herausforderung, die ein radikales Umdenken erfordert.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Kathrin Winkler und Team

Bildungsmonitoring: Nachwuchsinitiative Chancengerechte Kitas

Chancengerechtigkeit herzustellen gilt als Leitmotiv frühkindlicher Bildung. Was verstehen Studierende der Kindheitspädagogik unter dem Begriff, und worin sehen sie ihre eigene Rolle, um entsprechende Prozesse zu unterstützen? Antworten auf diese Fragen stellen auch besondere Herausforderungen für die Kita-Praxis dar.

In einem Längsschnitt-Forschungsprojekt (Laufzeit 2020 bis 2024) wurden Studierende der Kindheitspädagogik mit und ohne Stipendium zu mehreren Messzeitpunkten befragt. Einige zentrale Ergebnisse aus dem qualitativen Panel: Kindheitspädagoginnen und -pädagogen sehen ihren Auftrag vor allem darin, die Qualität frühpädagogischer Praxis zu verbessern und sich damit für eine Angleichung der Bildungschancen einzusetzen. Direkt vor Ort in der Kita wirksam zu werden bedeutet, Räume zu schaffen, in denen kompensatorische (Selbst-)Bildungsprozesse stattfinden können unter Einbezug der Familien, Kita-Teams sowie der Träger.

Perspektivisch eint alle Befragten, dass sie in Führungspositionen mehr Möglichkeiten haben, chancengerechte Bildung und Bedingungen zu erreichen. Zu diesen Positionen werden neben Kita-Leitung Tätigkeiten in der Ausbildung, in der (Sozial-) Politik sowie im Wissenschaftssektor in Erwägung gezogen. Dazu wollen sie auf Strukturen Einfluss nehmen, um einen die Chancengerechtigkeit befördernden Rahmen schaffen.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Roswitha Sommer-Himmel, Prof. Dr. Michael Bayer, Prof. Dr. Markus Schaer, Henrike Müller, M.A., gemeinsam mit Prof. Dr. Robert Baar, Universität Bremen, im Auftrag der Stiftung der Deutschen Wirtschaft

Pflegewohnen greift dringenden Bedarf auf

Von Januar bis Dezember 2023 hat die EVHN das Pilotprojekt „Pflegewohnen – Seniorenhaus Euerdorf“ im Landkreis Bad Kissingen wissenschaftlich begleitet. Merkmale des Pflegewohnens sind ein zeitlich befristeter Aufenthalt, mit flexibel buchbaren Wahlleistungen. Pflege wird, wie in der eigenen Häuslichkeit, von ambulanten Pflegediensten übernommen. Der Aufenthalt kann über die Verhinderungspflege abgerechnet werden.

Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention hatte am 2. Dezember 2024 zu einer Online-Veranstaltung zur Präsentation der Evaluationsergebnisse eingeladen. Es nahmen fast 400 Teilnehmende verschiedener sozialer Verbände und Träger aus ganz Bayern teil.

Die Ergebnisse zeigen, dass das Angebot den dringenden Bedarf in der ambulanten Versorgung aufgreift. Die Gäste des Seniorenhauses sowie deren Angehörige gaben überwiegend sehr gute Bewertungen ab. Die Betreuungskräfte, die nicht zwingend aus der Pflege kommen mussten, konnten leicht akquiriert werden und zeigten eine hohe Arbeitszufriedenheit. Allerdings bedarf es zur wirtschaftlichen Führung einer intensiven Marketingstrategie sowie annähernde Vollaustlastung über das gesamte Jahr. Dies stellte insbesondere jenseits der Urlaubszeiten und im Hinblick auf zahlreiche kurzfristige Anfragen eine große Herausforderung dar.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Christine Brendebach, Prof. Dr. Brigitte Bürkle, Annegret Farrenkopf B.A., Franziska Roder B.A.

Evaluation der Landesstellenplanung der Evangelischen Kirche in Bayern

Seit 2020 begleitet das Institut für Praxisforschung und Evaluation (IPE) der EVHN den weitreichenden und herausfordernden Landesstellenplanungsprozess der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB) mit einer differenzierten und formativ angelegten Evaluation – nun liegt der Abschlussbericht vor. Zwischenergebnisse flossen bereits während des Prozesses in die weiteren Planungen ein und konnten so wichtige Lerneffekte bei den Beteiligten genauso wie Beiträge für die kommende Landesstellenplanung liefern.

Deutlich wird: Die Dekaninnen und Dekane belegen Schlüsselfunktionen für einen erfolgreichen Prozess, ihre Qualifizierung wird daher wegweisend sein, auch für künftige Change-Prozesse. Kirchengemeinden müssen verstärkt beteiligt und das Potenzial der dekanatsweiten Dienste für den Prozess noch besser ausgeschöpft werden. Außerdem zeigt sich im Verlauf von vier Jahren eine deutliche, konstruktiv orientierte Versachlichung der Debatte und Akzeptanz um die Ziele des Prozesses – trotz der zehnprozentigen Kürzungsvorgabe.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Joachim König, Dietmar Maschke M.A., Anna Schröder M.A., Kompetenzzentrum Praxisforschung in Kirche und Diakonie



Ethik im Fokus der sozialen Robotik

Das Forschungsprojekt „RuhrBots“ testet den Einsatz sozialer Roboter in öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken im Ruhrgebiet. Das Team der EVHN hat die ethische Perspektive im Projekt eingebracht. Durch ein iteratives Vorgehen werden ethische Aspekte frühzeitig berücksichtigt und kontinuierlich durch Ethik- und MEESTAR-Workshops sowie laufende Ethikberatungen vertieft. Ziel ist es, die Entwicklung sozialer Roboter nachhaltig und verantwortungsvoll zu gestalten.

Zu den zentralen ethischen Themen zählt dabei der Umgang mit Diversität, verbunden mit der Vermeidung von Diskriminierung. Soziale Roboter sollen Unterschiede zwischen den Nutzenden erkennen, um deren Bedürfnisse individuell zu bedienen. Dazu muss man reflektieren, wann das Erkennen von Merkmalen zu einer Diskriminierung führt. Für die Bestimmung der individuellen Eigenschaften ist die Erhebung und Speicherung von Daten notwendig. Es bedarf eines genau zugeschnittenen Datenschutzkonzeptes.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von Inklusion: Soziale Roboter sollen barrierefrei und für alle Menschen zugänglich sein. Gleichzeitig muss

vermieden werden, dass Fehlinterpretationen die Interaktion und den Beziehungsaufbau zwischen Mensch und Roboter negativ beeinflussen. Die vom Team der EVHN angebotenen Veranstaltungen boten Raum für die Diskussion über ethische Fragen sowie deren Implementierung. Mehr zum Projekt: <https://ruhrbots.de>.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Arne Manzeschke, Team: Rita Zöllner M.Sc.

Politische Bildung wird immer wichtiger, auch in der Sozialen Arbeit

Die Soziale Arbeit ist ein unterschätzter Raum für politische Bildung, der angesichts der aktuellen Herausforderungen – Demokratiefeindlichkeit, Rechtsextremismus – an Bedeutung gewinnt. Doch wie sind Studierende eigentlich auf ihre Aufgabe in der Demokratieförderung oder Extremismusprävention vorbereitet? Antworten auf diese Frage gibt nun eine quantitative Analyse von Modulhandbüchern von Studiengängen im deutschsprachigen Raum. Die Ergebnisse sind ernüchternd. Themen politischer Bildung sind als Lehr-/Lerngegenstand nur in sehr wenigen Studiengängen der Sozialen Arbeit explizit verankert.

Insofern gilt, es eine Didaktik der politischen Bildung in der Sozialen Arbeit zu entwickeln, mit der eine professionelle Praxis gefördert wird, die zur Entwicklung und Stabilisierung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und Werte einen Beitrag leistet.

Die Ergebnisse sind im Detail nachzulesen in: Nugel, Martin/Görtler, Michael (2024): Politische Bildung als Leerstelle!? Eine Analyse zum Status der politischen Bildung im Studium der Sozialen Arbeit. In: Zeitschrift für Sozialpädagogik, 22. Jg., H. 3, S. 277–295.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Martin Nugel (EVHN), Prof. Dr. Michael Görtler (OTH Regensburg)

Koloniales Erbe und neue Narrative in Burundi, Ruanda und Deutschland

Im gemeinsamen Forschungsprojekt mit den Universitäten PIASS Ruanda und Burundi stehen die deutsche Kolonialzeit in Ruanda und Burundi sowie Perspektiven der Dekolonisierung im Mittelpunkt. Es wird untersucht, wie deutsche Kolonialstrukturen und -denkweisen die Entwicklung kirchlicher Institutionen, gesellschaftlicher Normen und insbesondere der Bildungssysteme geprägt haben. Dabei wird analysiert, wie koloniale Kontinuitäten bis heute soziale, kulturelle, politische, kirchliche und bildungspolitische Kontexte beeinflussen.

Ein besonderer Fokus liegt auf Bildungssystemen, da diese historisch oft als Instrument zur Vermittlung kolonialer Werte dienten. Das Projekt beleuchtet, wie Curricula, Schulstrukturen und Lehrmethoden von kolonialen Denkweisen geprägt wurden und wie aktuelle Bildungspraktiken in Burundi, Ruanda und Deutschland zu einer nachhaltigen Dekolonisierung beitragen können. Das Projekt macht Perspektiven von Hochschullehrenden, Schülerinnen und Schülern, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Kirchenverantwortlichen sichtbar. Ziel ist es, bestehende Narrative kritisch zu hinterfragen, dekolonisierende Ansätze in der Bildung zu fördern und Mechanismen von Ungleichheit und Diskriminierung offenzulegen.

Dieses Vorhaben trägt zur globalen Partizipation bei, indem es den interkulturellen Dialog stärkt und Jugendliche sowie Erwachsene im globalen Süden und Norden für das koloniale Erbe sensibilisiert. Gefördert wird das Projekt mit 300.000 Euro von *Brot für die Welt*.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Kathrin Winkler, Prof. Dr. Martin Nugel, Dr. Emmanuel Niyibizi (Director of Research PIASS Ruanda), Rev. Dr. Viateur Habarurema (Deputy Vice-Chancellor for Academics PIASS Ruanda)



Leading Nurse: Auszeichnung und positive Zwischenbilanz

Seit 2023 begleitet die EVHN wissenschaftlich das Projekt „Leading Nurse“. Dazu führt das Team Besuche, Fokusgruppeninterviews, Bewohnerbefragungen sowie eine qualitative Umfrage in 14 Pflegeheimen der Caritas gGmbH St. Heinrich und Kunigunde, Bamberg, durch. „Leading Nurse“ zielt darauf ab, Pflegehelferinnen, Betreuungskräfte, Hauswirtschaftspersonal und dreijährig ausgebildete Pflegefachpersonen durch klare Strukturen sowie Verantwortungsbereiche zu stärken. Die Caritas gGmbH gibt so den Mitarbeitenden die Möglichkeiten, sich entsprechend ihrem Ausbildungsstand weiterzuentwickeln. Die Einführung des neuen Organisationssystems wird von den Beteiligten größtenteils als gewinnbringend eingeschätzt. Die Zuständigkeit jeweils einer hauptverantwortlichen Pflegefachperson (Leading Nurse) und der damit einhergehende engere persönliche Kontakt sowie der besser gesicherte Informationsfluss wurden von den Beteiligten positiv bewertet. Bewohnerinnen und Bewohner sowie Angehörige nehmen wahr, dass die optimale, personenzentrierte Versorgung im Mittelpunkt steht. Auch das Berufsbild wird positiver als früher gesehen.

Dies unterstreicht die Auszeichnung des Projektes „Leading Nurse“ durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales mit dem Social Impact Preis auf der ConSozial-Messe 2024 in Nürnberg.

Projektverantwortlich: Prof. Dr. Jürgen Härlein; Team: Rita Zöllner M.Sc., Silke Mages B.Sc.



Das ausgezeichnete Leading-Nurse-Team zusammen mit Staatsministerin Ulrike Scharf (4. v. l.)



Traumasensible Pflegeausbildung durch tiergestützte Interventionen

Wie können Tiere Auszubildenden in der Pflege dabei helfen, emotionale Kompetenzen für den Umgang mit existentiellen Themen wie Krankheit, Alter, Sterben und Tod zu entwickeln? Zu dieser Frage forscht das Praxisprojekt „Reflektieren mithilfe von Tieren“.

Entwickelt wurde ein traumasensibles Konzept, das in insgesamt 16 Einheiten innerhalb von drei Wochen mit Auszubildenden der Berufsfachschule für Pflege Martha-Maria Nürnberg durchgeführt wurde. Die Auszubildenden sollten ihre Bedürfnisse erkunden sowie achtsam Grenzen erkennen und schützen. Dazu führten sie sowohl mit dem zertifizierten Therapie- und Schulbegleithund „Matti“ als auch mit Lamas und Alpakas vom Feldnerhof Nürnberg die persönliche Achtsamkeit sensibilisierende Übungen durch, wie zum Beispiel ‚Eigene Gefühle erkennen‘ oder ‚Ganz bei sich sein‘. Integraler Teil des Projekts war darüber hinaus eine Mixed-Method-Studie mit einer schriftlichen Befragung im Kontrollgruppendesign, einem Fokusinterview mit der Interventionsgruppe und einer teilnehmenden Beobachtung. Die Ergebnisse zeigen, dass es mithilfe der eingesetzten Tiere wirksam gelungen ist, bei den teilnehmenden Auszubildenden emotionale Kompetenzen wie Aufmerksamkeit, Konfrontationsbereitschaft und Regulation messbar weiterzuentwickeln.

Projektverantwortliche: Prof. Dr. Claudia Winter; in Zusammenarbeit mit dem Institut für Praxisforschung und Evaluation (IPE) der EVHN: Monika Chilla M.Eval.; Sebastian Ottmann M.A.

Wirkungsanalyse der inklusiven Wohngruppe der AWO Weser-Ems

Die AWO Kinder, Jugend & Familie Weser-Ems GmbH hat eine inklusive Wohngruppe für Kinder und Jugendliche gegründet. Deren Ziel ist es, Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung bzw. drohender seelischer Behinderung gemeinsam mit Kindern mit sprachtherapeutischem Bedarf zu betreuen und im Rahmen von Hilfen zur Erziehung einen sicheren Ort und verlässliche Strukturen zu bieten.

Das Institut für Praxisforschung und Evaluation der EVHN führt bei der Wohngruppe eine Wirkungsevaluation durch. Ziel ist es, die Wirkungen des Angebotes zu erfassen, aber auch Anhaltspunkte für mögliche Weiterentwicklungen des inklusiven Wohngruppenkonzepts zu erhalten. Es wurde ein Wirkmodell für die inklusive Wohngruppe entwickelt und ein quantitatives Wirkungsmonitoring, mit dem an mehreren Zeitpunkten Daten erhoben werden. Im Rahmen der Datenerhebung werden als Vergleichsgruppe auch Daten im Sprachheilbereich der AWO Weser-Ems erhoben. Neben der Erbringung des Wirknachweises sollen bei der Evaluation auch die dahinterstehenden Wirkmechanismen erfasst werden.

Projektverantwortliche: Prof. Dr. Dennis John, Sebastian Ottmann M.A., Anne-Kathrin Helten M.Sc., Kompetenzzentrum Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit